(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 98. Sonnabend, den 28. April 1900.

Die Marinevorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

Die Specialdebatte begann mit § 1 der Vorlage. In der Debatte wurde angefragt, ob die Regierung sich nicht dazu entschließen könnte, von ihren Forderungen das eine oder das andere Geschwader streichen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wurden Seitens des Regierungsvertreters vertrauliche Mittheilungen gemacht. Seitens des Centrums brachte Abg. Müller-Fulda die auf Abstriche lautenden Anfragen ein; der Abgeordnete resumirte sich schließlich dahin, daß unsere Flotte allerdings den möglichen Gegnern noch nicht gewachsen sei. Im Auslande übernähmen auch die oppositionellen Parteien gern die zum Zweck der nationalen Sicherheit gestellten Regierungsforderungen, und in Frankreich gingen auch die Sozialdemokraten über solche Forderungen meistentheils noch hinaus. Man möge auch bei uns aufhören, sich ausschließlich von Parteierwägungen leiten zu lassen; auch er übernehme ungern die hier geforderten Lasten und ziehe Ausgaben für Kulturzwecke vor. Liege aber die Nothwendigkeit vor, so müßten andere Wünsche zurücktreten. Abg. Bebel war über diese Erklärung wenig erfreut und er gab seinem Mißmuth mit dem Bemerken Ausdruck, das Centrum sollte doch nicht so viele Worte machen, sondern, da es ja doch entschlossen sei, die ganze Vorlage anzunehmen, ohne weitere Zeitvergeudung seine Zustimmung förmlich aussprechen. Das wurmte wieder den Abg. Müller-Fulda und er erwiderte, daß sich Bebel doch betreffs der Bewilligungslust des Centrums gewaltig täusche. Das Centrum prüfe in jedem einzelnen Falle rein objektiv. Ergebe die Prüfung die wirkliche Nothwendigkeit, so werde man die Bewilligung allerdings nicht ablehnen; bis jetzt sei man aber nicht so weit, und er glaube auch nicht, daß der volle Beweis erbracht würde. — Die weitere Debatte, die übrigens noch nicht zur Erledigung des § 1 führte, verlor sich in mehr oder minder wichtige Einzelheiten. Die Erklärungen des Abg. Müller-Fulda haben aber jedenfalls den dunklen Flor, der sich aus Anlaß der Generaldiskussion über die Marinevorlage gebreitet hatte, bis auf geringfügige Reste beseitigt, und man wird sich fortan nicht mehr in der festen Ueberzeugung erschüttern lassen, daß die Marinevorlage ohne größeren Abstriche angenommen werden wird.

Die „Post" meint, sie zweifle nicht daran, daß, wenn in den nächsten Tagen die Budgetkommission an die Berathung der Deckungsfrage herantreten werde, die Regierung in der Lage sein wird, durch positive Vorschläge diese Verhandlungen in Bahnen zu leiten, die zu einem sowohl für die Flottenfrage selbst wie für die Reichs- und Staatsfinanzen ersprießlichen Ergebniß führen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. April 1900.

Der Kaiser traf am Donnerstag in Karlsruhe ein und besuchte den Großherzog Friedrich und die Großherzogin Luise. Am heutigen Freitag ist der Monarch Gast des Fürsten Max zu Fürstenberg in Donaueschingen. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Schlitz wird noch bekannt, daß Mittwoch Mittag das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 47 konzertirte. Abends gelangte eine Operette unter Leitung des Komponisten Dr. Lassen durch Mitglieder der gräflich Görtz'schen Familie im Schlosse zur Aufführung.

Kronprinz Wilhelm erhält auch einen russischen Orden. Als Vertreter des russischen Hofes kommt Großfürst Konstantin zur Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen Wilhelm nach Berlin. Er überbringt dem Geburtstagskinde den Andreasorden.

Kaiser Wilhelm und der Zar werden nach einer Wiener Meldung des „B. T." aus Anlaß des 70. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph im Laufe des Sommers in Oesterreich eintreffen, jedoch nicht gleichzeitig und nicht genau zum Geburtstage. Näheres über Zeit und Ort der Begegnungen ist bisher nicht bestimmt.

Der Bundesrath hat seine Arbeiten nach der Osterpause wieder aufgenommen und sich in seiner jüngsten Plenarsitzung mit der Besetzung von Mitgliederstellen beim Reichsversicherungsamt und Reichspatentamt beschäftigt, wie sie im Reichshaushaltsetat für 1900 vorgesehen sind.

Die Finanzlage im Reiche wird von halbamtlicher Seite als sehr günstig geschildert. Es wird u. A. gesagt: Das Istergebniß des Reichshaushalts für 1899 dürfte sich um mehr als 60 Mill M. günstiger stellen, als namentlich auf dem Gebiete der Marine-Verwaltung sehr beträchtliche Ausgaben über den Etat hinaus geleistet werden mußten, und als der Getreidezoll weit hinter dem Anschlage und dem Ertrage des Vorjahres zurückgeblieben ist. Der Ueberschuß des eigenen Haushalts des Reiches selbst wird mit 60 Mill. den höchsten Betrag erreichen, den der Ueberschuß der Reichshauptkasse während der dreißigjährigen Reichsfinanzwirthschaft überhaupt jemals erreicht hat. Minder günstig schneiden die Bundesstaaten ab. Was Preußen anlangt, so darf allerdings mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die vom Finanzminister bei Vorlegung des Etats für 1900 gegebene Schätzung des Ueberschusses mit 85 Mill. M. hinter der Wirklichkeit noch zurückbleiben wird.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueb, Vertreter des 2. elsaß-lothringischen Wahlkreises, Mühlhausen, hat sein Mandat niedergelegt. Der Mühlhausener Wahlkreis gehört zu dem eisernen Besitzstande der Sozialdemokratie.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat nunmehr formell beschlossen, die Wahl des Abg. v. Stumm zu beanstanden.

Zur Kanalvorlage veröffentlicht der „Hannov. Cour." die wunderliche Erklärung, die Vorlage werde bis Ende Mai an das preußische Abgeordnetenhaus gelangen, vor Pfingsten noch in erster Lesung erledigt und an eine Kommission verwiesen werden. Alsdann werde der Landtag mittels königlicher Verordnung vertagt werden und zwar ohne Tagegelder. — Diese Angabe kann nun und nimmermehr zutreffen. Die Tagegelder werden auf Grund einer Vorschrift der Verfassung gezahlt und diese kann garnicht durch königlichen Befehl zeitweise aufgehoben werden. Die Angabe ist daher unzutreffend. — Die „Kreuz-Ztg." hält die Angaben des „Hannov. Cour." dagegen für glaubwürdig und meint, es sei selbstverständlich, daß während der Vertagung keine Diäten gezahlt werden. Dem gegenüber ist festzustellen, daß während der wiederholten mehrmonatlichen Vertagungen gelegentlich der ersten Kanaldebatten Diäten gezahlt worden sind.

Gegen die Waarenhaussteuer ist dem preußischen Landtage eine zweite mit 20 000 Unterschriften versehene Petition zugegangen.

Der Reichskanzler soll dem Bremer „Norddeutschen Lloyd" auf Grund des Artikels 26 untersagt haben, bis auf Weiteres frisches ausgeschlachtetes Fleisch, Butter, andere Molkereiprodukte und Getreide aus dem Auslande nach deutschen, niederländischen und belgischen Häfen zu befördern. Sollte diese Anordnung erfolgt sein, so bemerkt die „Deutsche Tagesztg." dazu, so würde sie nur der Resolution und den Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky entsprechen, die bei der Berathung der letzten Dampfersubventionsvorlage angenommen resp. abgegeben worden sind.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 1. Juni in Koblenz ab. Auf der Tagesordnung wird unter Anderem ein Antrag betr. Förderung des Baumwollbaues in unseren Schutzgebieten stehen.

Zur Rheinfahrt der deutschen Torpedoboots-Division wird gemeldet, daß die unter dem Kommando des Kapitänleutnants Funke stehende Division am Montag Wilhelmshaven verläßt und am Donnerstag Abend in Köln eintrifft.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 26. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. Zwangserziehung Minderjähriger.

Abg. Dr. Becker (Ctr.) ist im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden und erfreut darüber, daß die Regierung die großen Gefahren richtig erkannt hat, die dem Staat und der Gesellschaft von einer entarteten Jugend drohen. Die bisherige Gesetzgebung war diesen Gefahren gegenüber machtlos. Gegen Einzelheiten der Vorlage habe er allerdings noch Bedenken, so namentlich über die dem Vormundschaftsgericht beigelegten Kompetenzen. In Bezug auf die Kosten hat ja schon das Herrenhaus eine erhebliche Verbesserung vorgenommen. Die Grundsätze der Erziehung werden auf das religiöse Gebiet verlegt werden müssen, und besonders würden die katholischen Orden in der Zwangserziehung Bedeutendes leisten; möge man nur den Orden möglichst weiten Spielraum gestatten. Die Sonderung der Zöglinge nach den Konfessionen wird nicht zu vermeiden sein, und das Herrenhaus wird der Aufnahme einer solchen Bestimmung nicht widersprechen.

Abg. v. d. Goltz (kons.) schildert die Zügellosigkeit der Jugend, deren Drängen nach Freiwerden vom Elternhause und die daraus entstehende Verrohung. Das bisherige Gesetz hat wenig gewirkt, und nach meinen bisherigen Erfahrungen wird auch die neue Vorlage wenig wirken. Ohne die Festsetzung einer Altersgrenze für den Beginn der Zwangserziehung wird das Gesetz nicht gelassen werden dürfen. Gegen eine stärkere Belastung der Gemeinde-Verbände, denen man die Handhabung des Gesetzes überlassen sollte, würde

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

27. Fortsetzung.

Uebrigens hatte Kolossoff seine Frage schon vergessen und besprach in heftigem und lautem Tone den Artikel der reaktionären Zeitung über die Geschworenengerichte. Michael Sergejewitsch gab ihm gleichzeitig das Stichwort und deutete auf die ungeheuerlichen Irrthümer eines andern kürzlich in demselben Blatte veröffentlichten Artikels.

Missy war, wie stets, durchaus „vornehm". Sie trug eine Toilette von diskreter und nüchterner, aber tadelloser Eleganz.

„Sie müssen vor Hunger und Abspannung ja ganz erschöpft sein," sagte sie zu Nechludoff, als er seine Suppe verspeist hatte.

„Ach nein! So schlimm ist es nicht! Und Sie? Haben Sie sich die Bilder angesehen?"

„Nein, wir haben den Besuch verschoben, und dafür bei den Salomonoffs Tennis gespielt. Wissen Sie, Mister Crooks spielt wirklich wunderbar!"

Nechludoff hatte sich bei den Kortschagins zerstreuen wollen. Seine Besuche bei ihnen hatten ihm stets Freude gemacht, sowohl wegen des Luxus und Reichthumes, der im Hause herrschte und seinen raffinirten Geschmack entzückte, wie auch wegen der Atmosphäre liebenswürdiger Schmeichelei, von der er sich unwillkürlich umgeben fühlte. Doch an diesem Abend mißfiel ihm seltsamerweise in diesem Hause Alles: Alles, von dem Portier, dem ungeheuern Vorflur, den Blumen, den befrackten Dienern, dem Tafelaufsatz, bis zu Missy, die er unnatürlich und unsympathisch fand. Er ärgerte sich über den spöttischen, groben Ton Kolossoffs, seinen Liberalismus, wie über das sinnliche und lasterhafte Gesicht des alten Kortschagin, die französischen Citate der alten slavenfreundlichen Jungfer, und die mürrischen Mienen der Erzieherin und des Hauslehrers, ganz besonders aber über die vertrauliche Manier, wie Missy von ihm gesprochen, anstatt ihn wie die übrigen Gäste mit dem Vornamen zu bezeichnen.

Nechludoff hatte Missy gegenüber stets zwischen zwei Gefühlen hin- und hergeschwankt. Bald sah er sie sozusagen in einem Nebel und entdeckte an ihr alle möglichen Volkommenheiten; sie erschien ihm offen, schön, intelligent und natürlich. Bald aber mußte er sich, wenn er vom Nebel ins helle Tageslicht trat, ihre Unvollkommenheit eingestehen. In der letzten Verfassung fühlte er sich an diesem Abend. Er bemerkte alle Runzeln auf ihrer Stirn, die beiden falschen Zähne, die sie im Munde hatte, die Spur des Brenneisens in ihren Haarlocken und die hervortretenden Knochen ihrer Ellbogen; vor Allem aber fielen ihm ihre langen Fingernägel auf, die ihn an die dicken Finger des alten Kortschagin erinnerten.

„Ein langweiliges Spiel, das Tennis," sagte Kolossoff; „das Ballspiel war zu unserer Zeit viel lustiger!

„Ach nein, Sie kennen das Tennisspiel nicht; es giebt nichts, das so schrecklich anregend wäre!" rief Missy, und Nechludoff hatte die Empfindung, als habe sie das Wort „schrecklich" mit unerträglicher Affektiertheit ausgesprochen.

Es entspann sich ein Streit, an dem auch Michael Sergejewitsch und die alte Dame theilnahmen. Nur der Nachhilfelehrer, die Erzieherin und die Kinder schwiegen; sie langweilten sich offenbar.

„Na, streitet Euch wieder mal!" sagte der Fürst Kortschagin endlich lachend, nahm seine Serviette, legte sie zerknittert auf den Tisch und stand auf, während ein Diener schnell den Stuhl zurückschob. Alle erhoben sich und traten an einen kleinen Tisch, wo Krüge und Gläser mit warmem, parfümiertem Wasser standen. Die Gäste spülten sich den Mund aus und setzten dabei ihre Unterhaltung fort.

„Nicht wahr, ich hatte recht?" fragte Missy Nechludoff, nachdem sie Michael Sergejewitsch erklärt, nichts verrathe den Charakter der Leute so gut wie das Spiel. Sie hatte auf dem Gesicht ihres Freundes sogleich den strengen und ernsten Ausdruck bemerkt, der sie bei ihm schon mehrmals beunruhigt hatte, und war entschlossen, die Ursache desselben zu entdecken.

„Ich habe nie über die Frage nachgedacht und weiß wirklich nicht," versetzte Nechludoff.

„Wollen wir zu Mama hinaufgehen?" fragte das junge Mädchen.

„Gewiß gern!" erwiderte er, sich eine Cigarette anzündend; doch der Ton seiner Antwort verrieth, daß er sich diesen lästigen Besuch gern erspart hätte.

Sie schwieg, sah ihn fragend an, und ihre Unruhe wurde noch stärker.

„Man möchte wahrhaftig glauben, ich sei hierher gekommen, um die Leute zu langweilen," sagte sich Nechludoff inzwischen, zwang sich zur Liebenswürdigkeit und setzte einige Worte hinzu, welches Vergnügen es ihm bereiten würde, der Fürstin seine Aufwartung machen zu dürfen, wenn sie sein Besuch nicht störe.

„Aber nicht doch, ganz im Gegentheil; Mama wird entzückt sein, und Sie können bei ihr eben so gut rauchen, wie hier. Iwan Iwanowitsch muß schon hinaufgegangen sein."

Die Hausfrau, die Fürstin Sophie Wassiljewna, verbrachte ihr Leben auf ihrer Chaiselongue. Schon seit acht Jahren speiste sie nicht mehr bei Tische. Es gefiel ihr nur in ihrem Zimmer, unter dem Sammet, den Bronceen, den lackirten und vergoldeten Schmuckgegenständen. Nie ging sie aus und sah absolut Niemand, wie sie gern erklärte, als „ihre Freunde", d. h. die Personen, die sich aus diesem oder jenem Grunde in ihren Augen von den gewöhnlichen Menschen unterschieden. Nechludoff gehörte natürlich zu diesen Freunden, gleichzeitig aber galt er für einen intelligenten jungen Mann, weil seine Mutter mit den Kortschagins in Verbindung gestanden hatte und vor Allem, weil Sophie Wassiljewna ihn mit ihrer Tochter zu verheirathen wünschte.

Vor dem Zimmer der alten Fürstin lag ein großer und ein kleiner Salon. In dem großen Salon blieb Missy, die vor Nechludoff herging, plötzlich stehen, packte nervös die Lehne eines Stuhles und richtete ihre Blicke auf den jungen Mann.

Verwahrung eingelegt werden müssen, denn die für Zwangserziehung bestimmten Kinder werden hauptsächlich aus den größeren Städten kommen. Die Verschuldung und Ueberlastung der Provinzen ist ohnehin eine bedeutende, so daß man einer neuen Belastung nicht zustimmen kann, wenn nicht ein ausreichender Erfolg geboten wird. Ohne befriedigende Lösung der Kostenfrage werden meine Freunde der Vorlage kaum zustimmen können.

Minister des Innern v. **Rheinbaben** legt die Vorzüge der Vorlage gegenüber dem jetzt geltenden Gesetz dar, das die strafrechtliche Verurtheilung zur Voraussetzung für die Zwangserziehung macht. Eine feste Altersgrenze nach unten empfiehlt sich nicht; aber der Verrohung im Alter von 14 bis 16 Jahren will das Gesetz derart entgegenwirken, daß der Zögling aus der Zwangserziehung sofort in den Militärdienst übergeht. Eine Ueberlastung der Provinzen wird nach den Berechnungen der Regierung nicht eintreten. Ob die religiöse Erziehung als Direktive in das Gesetz aufgenommen werden kann, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit. Bei Zwangszöglingen in nicht mehr schulpflichtigem Alter würde die Durchführung einer solchen Bestimmung auf Schwierigkeiten stoßen.

Abg. **Nölle** (ntl.) erblickt in der Vorlage eine Verbesserung des 1878er Gesetzes, das ein Strafgesetz im engeren Sinne war, denn es knüpfte an den Nachweis strafbarer Handlungen an. Bedenklich erscheint die vom Herrenhause beschlossene Aenderung, wonach die Unterbringung auch in Arbeits- und Besserungsanstalten zulässig sein soll. Die Ueberweisung an die Polizei zur Unterbringung in Korrigenden-Anstalten ist eine entehrende Strafe, die heute gemeinsam mit andern Strafen erkannt wird. Die Bedeutung der Kostenfrage ist nicht erheblich; die Kommunalverbände werden nach der Vorlage nicht schwerer belastet werden, als sie es heute schon sind.

Abg. v. **Zedlitz** (frkons.) hält die Vorlage für einen wesentlichen Fortschritt. Der Kostenpunkt habe gar keine entscheidende Bedeutung. Die Mehrbelastung der Kommunal-Verbände und den dafür zu gewährenden Ersatz wird man ja bei dem Antrage v. Eynern über die Provinz-Dotation näher erörtern können. Die Unterbringung der Zöglinge in Korrigenden-Anstalten steht nicht im Widerspruch mit den neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, und die in § 10 der Vorlage gegebenen Cautelen schaffen genügende Sicherung gegen nachtheilige Wirkungen der Unterbringung. Immerhin wird man verhüten müssen, daß die Erziehungsanstalten in ihrer Verwaltung lediglich Annexe der Korrigenden-Anstalten werden und mit denselben zu eng verschmelzen.

Finanzminister v. **Miquel** spricht über die Dotationsfrage. Bei Bestreitung der Kosten müsse sich auch ein weitgehendes Aufsichtsrecht sichern. — Abg. **Goldschmidt** (frs. Vp.) hat gegen die Tendenz der Vorlage nichts einzuwenden, bekämpft aber § 10 in der Fassung des Herrenhauses. Neben der staatlichen Zwangserziehung müsse die freie Thätigkeit einhergehen. — Nachdem noch die Abgg. **Ehlers** (fr. Verg.), **Schmitz** (Ctr.) und **Jagow** (kons.) ihrer Ansicht Ausdruck gegeben, wird die Vorlage an eine besondere Kommission verwiesen.

Freitag: Anträge.

Ausland.

Dänemark. Zwischen Deutschland und Dänemark wird die projektirte Dampffährverbindung nunmehr eingerichtet werden. Der dänische Reichstag hat die Vorlage betreffend die Dampffähr-Verbindung Gjedser-Warnemünde (Mecklenburg) angenommen.

Irland. Kingstown, 26. April. Die Königin hat sich heute Nachmittag zur Heimkehr auf der Yacht „Victoria and Albert" eingeschifft.

Spanien. Madrid, 26. April. Wie „Liberal" wissen will, ermächtigte der Ministerrath den Finanzminister, Delegirte zu ernennen, welche nach dem Auslande gehen sollen, um mit den Inhabern von Schuldtitres zwecks Herabsetzung der Zinsen der äußeren Schuld zu verhandeln.

Türkei. Konstantinopel, 26. April. Infolge der von der amerikanischen Gesandtschaft ergriffenen Schritte bezüglich der Vorfälle von Alexandrette gestattete die Pforte die Einschiffung der zwei in Amerika naturalisirten armenischen Familien. Die Gesandtschaft wartet den Konsularbericht ab, um sodann Genugthuung zu verlangen. — Wie verlautet, ist der ehemalige Großvezier Dschewad Pascha, gegenwärtig Kommandeur des fünften Armeekorps in Damaskus, hierher berufen worden, um Ghazi-Osman-Pascha als Palastmarschall zu ersetzen. — Die serbische Gesandtschaft übermittelte der Pforte eine Beschwerde-Note wegen Tödtung zweier serbischer Gensdarmen anläßlich eines Konfliktes an der Grenze, in welcher die Bestrafung der Schuldigen und die Bezahlung einer Entschädigung an die Hinterbliebenen verlangt wird.

England und Transvaal.

Aus dem Umstande, daß die Buren Wepener aufgegeben und sich nach Nordosten bis auf Ladybrand zurückgezogen haben, schließt man in London auf eine baldige vollständige Unterwerfung der Burenheere. Das ist natürlich ein ganz gewaltiger Trugschluß. Daß die Buren bei Wepener den vereinigten englischen Truppen unter den Generalen Rundle, French und Hart, die eine zehnmal so starke Soldatenzahl darstellen, als sie selbst ausmachten, würden weichen müssen, war selbstverständlich. Aber schon aus der Thatsache, daß die Engländer die abziehenden Buren nicht verfolgten, ersieht man, daß der Rückzug keine Flucht war. Die Buren werden zweifelsohne nun bald eine andre englische Colonne ebenso abschneiden, wie sie es mit der in Wepener Wochen lang eingeschlossenen gemacht haben. Das ist eben der Kleinkrieg. Die Buren fügen den Engländern Nachtheile zu und verschwinden dann Dank ihrer stärkeren Beweglichkeit, ohne selbst Schaden zu nehmen, um ganz unerwartet in einem andern Distrikt das gleiche Manöver auszuführen. Da die Buren in ihrer neuen Fabrik zu Pretoria die Herstellung von Geschossen mit Feuereifer betreiben und wöchentlich 700 Geschosse fabriciren, so sind sie wohl im Stande, den Engländern noch recht zahlreiche Niederlagen zu bereiten. Das Gelände von Johannesburg und Pretoria wird übrigens für alle Fälle stark befestigt; riesige Mengen an Lebensmitteln und Munition werden in Lydenburg, in einer unzugänglichen Berggegend, nordwestlich von Pretoria aufgespeichert. An Lydenburg würde dann die Kunst der Engländer auf alle Fälle scheitern.

Obgleich die officielle Meldung von dem Entsatze Wepeners zur Stunde zwar immer noch nicht vorliegt, so hat man nach dem Rückzuge der Buren von Wepener den Entsatz der Stadt doch als vollzogen anzusehen. Die Befreiung der angeblich 300 in Wepener eingeschlossen gewesenen Engländer ist den Generalen Rundle, French und Hart also mit einem Opfer von 600 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen geglückt. Ein besonders rühmlicher Erfolg ist das um so weniger, als die Hauptabsicht des Generals French, die Buren um Wepener von allen Seiten einzuschließen, vollständig mißlungen ist, letzere vielmehr bis auf den letzten Mann mit Waffen und Munition nach Ladybrand entkommen sind. In London ist man daher über den neuesten Erfolg auch nicht sonderlich erbaut, da man auch hier einsieht, daß die Buren nur den Ort gewechselt haben, an andrer Stelle ihre Beunruhigungen aber in gleicher Weise fortsetzen werden. Man hofft zwar noch, es werde dem Reitergeneral French gelingen, die nach Ladybrand unterwegs befindlichen Buren an der Basutogrenze abzufangen und den bei Thabanchu stehenden Buren den Weg nach Norden zu verlegen; aber die Erfüllung dieser Hoffnung ist keineswegs gewiß, da die Rückzugslinie der Buren über zerklüftetes Gelände geht, das sich zu erfolgreicher Nachtrabsvertheidigung vorzüglich eignet, die englische Kavallerie aber an wirksamer Entfaltung hindert.

Die Hoffnung des Lord Roberts auf baldige Wiederherstellung der Bloemfonteiner Wasserwerke erfüllt sich nicht, da die Buren die Werke allerdings nicht zerstört, aber sämmtliche Klappenventile des Pumpwerks nach Pretoria geschickt haben.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

Dewetsdorp, 25. April. Die Buren räumten die Stellung, die sie hier innehatten, vergangene Nacht. Der von Bloemfontein kommende General French schnitt die Verbindungen der Buren nördlich von der Stadt ab, nachdem er bei Rooikop mit dem Feinde ein Gefecht gehabt hatte, der sich schließlich nach Nordosten zurückzog. Die Verluste der Buren, die von Botha und Dewet befehligt waren, sind schwer. Die Artillerie verfolgt die Buren. (?) French säubert die Umgegend vom Feinde.

Aliwal North, 25. April. Hier sind zwei aus der Kapkolonie stammende Kundschafter eingetroffen, welche den Buren, die bei Wepener standen, entkommen sind. Sie sagen, daß der Kriegsrath der Buren den von den Engländern in Wepener eingesetzten Landdrost Vanderhoeven zum Tode verurtheilt hat. (Wird auch wohl erlogen sein! D. Red.)

London, 26. April. „Daily Telegraph" meldet aus Kapstadt: In einer Besprechung der Frage der Eisenbahn von der Großen Fisch-Bai nach Bulawayo sagt die „Cape Times": Die beste Politik würde eine Vereinigung aller Eisenbahnsysteme in Südafrika sein, besser als eine Politik gegenseitiger Verbitterung und der Bereitung von Schwierigkeiten, was Deutschland betrifft.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 26. April. Die in Einnahme und Ausgabe mit 80 927 Mk. abschließende Bilanz der hiesigen Molkereigenossenschaft für 1899 weist einen Reingewinn von 12 850 Mk. nach. Die Genossenschaft zählt 80 Genossen mit einer Haftsumme von 166 650 Mark.

* **Briesen,** 26. April. Entgegen einem Beschlusse des hiesigen Magistrats, welcher die städtischen Nachtwächter nicht als ruhegehaltsberechtigt anerkennen wollte, hat der Herr Regierungspräsident sich für die Pensionsberechtigung dieser Beamtenklasse selbst dann, wenn die Nachtwächter außer ihrem Dienste noch einer sonstigen Beschäftigung nachgehen, ausgesprochen.

* **Graudenz,** 26. April. Die alte evangelische Kirche auf dem Marktplatz zu Graudenz hat in dem Versteigerungstermin Herr Lederhändler Adolf Domke als Vertreter der Stadt-Güterbahn-Aktien-Gesellschaft für 4000 Mark auf Abbruch gekauft. An den Verkauf ist die Bedingung geknüpft, daß der Abbruch der Kirche bis zum 1. August bewirkt sein muß.

* **Rosenberg,** 26. April. Eine schwere Anschuldigung, die sich jetzt als vollkommen unbegründet herausgestellt hat, wurde vor einiger Zeit gegen die hiesige Schlächterei der vereinigten Landwirthe, in der „Deutschen Fleischerzeitung" veröffentlicht. Ein wegen verschiedener Schmutzereien entlassener Geselle behauptete nämlich, daß man in der Genossenschaftsschlächterei Fleisch von kranken Thieren zur Herstellung von Wurst verwende, daß die amtliche Fleischschau nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechend ausgeübt werde. Auf diese Anklage hin sah sich die Regierung veranlaßt, einzuschreiten und eine umfassende Untersuchung anzustellen. Diese amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß diese schweren Beschuldigungen jeder Begründung entbehren. Die Genossenschaft wird nun mit einer Klage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Fleischerzeitung" vorgehen. (Wir hatten die Richtigkeit der Mittheilungen der „Deutschen Fleischerztg." von Anfang an bezweifelt.)

* **Aus dem Kreise Rosenberg,** 25. April. Der Förster Tutlewski aus Gr.-Jauth schoß gestern aus der Krähenhütte einen Steinadler mit 175 Flugspannung. Der Adler stieß auf den Uhu, während T. diesen noch in der Hand hielt und erst auf seinem Stande befestigen wollte.

* **Konitz,** 26. April. [Zur Konitzer Mordsache] wird den Marienwerderer „N. W. M." heute von ihrem Konitzer Berichterstatter geschrieben: Die gestern Abend erfolgte Schädelauffindung neben der Synagoge in Schlochau — es handelt sich um einen Jahre alten und jedenfalls verschleppten Schädel — bot neue Gelegenheit, die unteren Massen zu beunruhigen und die Sache mit einem vor etwa zwei Jahren angeblich verschwundenen Dienstmädchen, dessen Kleid heute noch bei der Schneiderin hänge, zusammenzubringen. Ein weiteres Gerücht, daß eine Person in Konitz eingetroffen sei, um über die zum Kauf angebotenen Kleidungsstücke sich bei der Königlichen Staatsanwaltschaft vernehmen zu lassen, fand insofern Bestätigung, als thatsächlich ein Arbeiter Paul Krause aus Ruhnowo bei Vandsburg hier anwesend war, welchen ich in einem Wagenabtheil 4. Klasse des Nachmittags 4 Uhr 52 Min. nach Nakel abgehenden Zuges noch erreichen konnte. Was konnte dieser Mann, der wohl glaubte, einen Kriminalbeamten vor sich zu haben, nun berichten??? Wörtlich: Ein Schwager des Joseph Brzezinski in Vandsburg — dessen Namen ich nicht anzugeben vermag — hat kurz nach dem Morde in Konitz von dem jüdischen Händler Israelski Kleidungsstücke zum Kauf angeboten erhalten und als J. zur Oeffnung seines Packets veranlaßt wurde, sich damit entfernt." Das war Alles. In der Sache selbst wurden heute von dem Untersuchungsrichter die Holzmann'schen Eheleute, der Glaser Studinski und Kaufmann Gustav Caspary vernommen. Im Wesentlichen bildete, wie man hört, den Gegenstand der Vernehmung die Anwesenheit des früheren Schächters aus Schlochau am 11. März d. J. in Konitz, welche ja auch nicht abgeleugnet wird.

Zu morgen sind wiederum mehrere angesehene jüdische Bürger (die Jacob Rohfeld'schen, Hermann Lewinski'schen, Julius Soldin'schen Eheleute u. s. w.) geladen. Infolge der vorhin angedeuteten neuen Nahrung waren Hepp-Hepp-Rufe in den Straßen der Stadt heute wohl in größerem Umfange zu hören, auch an einer neugierigen Menge fehlte es nicht, doch zu einer größeren Ausschreitung ist es nicht gekommen.

Geh. Oberregierungsrath Maubach aus Berlin und Geh. Reg.-Rath v. Gizycki-Marienwerder sind hier angekommen. Gestern Abend wurden an der Synagoge und mehreren Wohnungen der Juden Fenster zertrümmert. Nach des Chemikers Bischoff-Berlin Gutachten haben sich an dem ihm übersandten Packpapier Federspuren von Hausgeflügel gezeigt. — Der verhaftete Händler Israelski hat zugegeben, daß er an dem Charfreitag sein Haus verlassen hat, was er erst ableugnete. Zwischen 10 und 11 Uhr aber, in welcher Zeit Botenmeister Fiedler den J. auf dem Wege nach dem Schützenhause gesehen zu haben erklärt, sei Israelski, so behaupten Frau und Tochter des Verhafteten, zu H gewesen.

Ueberall spukt jetzt der Konitzer Mord. Schwersenz wurde heute der jüdische Ka Heymann, früher in Konitz ansässig und natu sierter Russe, in langem Verhör vernommen. Der Czersker Krawall vom Son giebt wahrscheinlich noch Veranlassung zu ei Landfriedensbruch-Proceß.

* **Danzig,** 26. April. Herr Oberpräsi v. Goßler konnte gestern noch nicht, wie Aussicht genommen war, das Bett verla sondern dies soll mit Rücksicht auf die Schließ der Wunde erst am Sonntag geschehen. — in Insterburg festgenommene Fabrikant falsch Zweimarkstücke, Schuhmacher Emil Ha bach aus Danzig, ist gestern durch zwei hie Kriminalbeamte aus Insterburg abgeholt und hiesigen Centralgefängniß zugeführt worden.

* **Pillau,** 26. April. Im Großkuhre Tief sind heute früh beim Kentern eines La kutters zwei Fischer ertrunken.

* **Bromberg,** 25. April. Die Han werkskammer für den Regierungsbezirk Br berg hat sich heute konstituirt. Die Wahl Handwerkskammersekretärs ist dem Vorstande üb lassen worden. Gemeldet zu diesem Posten ha sich 71 Personen, von denen jedoch nur fünf Betracht gezogen wurden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 27. April.

, [Personalien.] Der Steuer-Sup numerar Ochsenwald bei der Einkomm steuer-Veranlagungs-Kommission in Graudenz vom 1. d. Mts. ab zum Steuersekretär erna worden.

Die Wahl des Stadtraths und Syndi Kelch in Thorn zum Vorsitzenden des Sta ausschusses für Fälle der Behinderung ersten Bürgermeisters als auch des zweiten Bürg meisters ist bestätigt worden.

Dem Thierarzt Hugo Schmuck aus Cu ist die kommissarische Verwaltung der Gre thierarzt-Assistentenstelle in Gollub übertrag worden.

Der bisherige Wasserbauwart-Anwär Niemann zu Graudenz ist zum Königlich Wasserbauwart ernannt worden. Zu Wasserba warten sind ferner ernannt: der Strommeis Huhmann zu Culm, der Strommeister Alb Dischköwitz zu Schulitz und der Strommeis Richard Wöhn zu Schulitz.

Der Strommeister Steckel ist von Piec nach Thorn versetzt worden.

Der bisherige Strommeistergehilfe Reicho in Fordon ist zum Königlichen Strommeis ernannt und als solcher nach Culm versetzt word

Am Schullehrer-Seminar zu Graudenz der bisherige ordentliche Seminarlehrer Scher daselbst zum Seminar-Oberlehrer befördert u der Präparandenlehrer Karnuth ebenda ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Dem Lehrer Kolmsee zu Schadewinkel Kreise Marienwerder ist der Adler der Inhab des Königl. Hausordens von Hohenzollern ve liehen worden.

§ [Militärisches.] Der Kommande der 35. Division, Herr Generalleutnant Wal müller aus Graudenz ist behufs Theilnah an den Besichtigungen der Kompagnien der I fanterie-Regimentern v. Borcke und v. d. Marw hier eingetroffen und hat im Hotel „Thorn Hof" Wohnung genommen. — Gestern Nachmitt wurde unsere Garnison still alarmirt. Im A schluß daran fand eine Uebung auf dem link Weichselufer statt, die etwa bis 8 Uhr Aben gedauert hat.

, [Operetten-Gastspiel.] Der h noch in bestem Andenken stehende Theaterdirekt Emil Hannemann, welcher sich mit seinem a ca. vierzig Mitgliedern bestehenden Operette Ensemble auf einer Gastspielreise befindet, bea sichtigt in den ersten Tagen des Monats M hier die Ausstattungs-Operetten „Die Geish und „Die Puppe" aufzuführen. Ueber Geisha-Aufführung in Tilsit wird berichtet: „ Geisha" oder „Eine japanische Theehausgeschichte Operette in drei Akten von Owen Hall, Mu von Sidney Jones. — Ganz aus dem Häusch war gestern Abend das Publikum, das d Theater bis auf den letzten Platz füllte, v Vergnügen; nach jedem Lied, jedem Tanz, jed Couplet, jeder Gruppirung spendete es stürmisch Beifall und zwang die Darsteller drei-, vierm hervorzukommen, und in jedem Akt wiederholt sich bei offener Scene diese außergewöhnlich Anerkennungsbezeugungen. Die Direktion ha allerdings auch ihr Möglichstes gethan, d Publikum zu enthusiasmieren. Die Bühne zeig eine prachtvolle, farbenprächtige Dekoration echt japanisch-chinesischem Geschmack, die mit Re allgemeine Bewunderung erregte. Die Kostüm der Darsteller zeichneten sich durch geschmackvo Eleganz und Kostbarkeit aus und fesselten b Auge durch ihre zarten Farbennuancen, außerde war die Aufführung eine geradezu vollende Allerdings bietet die eigenartige Operette „Geish mit ihrem Reichthum an reizenden Melodien u hübschen Liedern, durch die Fülle von Abwech lung, die durch bunte Scenen aller A durch Tänze und dekorative Wirkungen erzi wird, den Darstellern ein überaus dankbares Fe Fäulein Burg (O Mimosa San) übertraf selbst, so prächtig spielte sie ihre Rolle. D schelmisch-neckische Spiel, das in den richtig Momenten auch ernste Töne zeigte, das lebha Mienenspiel und vor Allem der überaus gelung

---

Missy hegte den lebhaften Wunsch, sich zu verheirathen, und Nechludoff war für sie eine gute Partie. Außerdem gefiel er ihr, und sie hatte sich an den Gedanken gewöhnt, ihn sich zu erobern: sie wollte nicht ihm, sondern er sollte ihr gehören. Diesen Plan verfolgte sie mit unbewußter, aber zäher Verschlagenheit. Sie sagte deshalb ganz unvermittelt zu Nechludoff, indem sie ihm fest ins Auge sah:

„Ich sehe, es ist Ihnen etwas widerfahren! Sagen Sie mir. was!"

Nechludoff dachte wieder an sein Erlebniß im Schwurgerichtshof, zog die Stirn kraus und erröthete.

„Ja, es ist mir etwas widerfahren," versetzte er, denn lügen wollte er nicht; „etwas Seltsames, Unvorhergesehenes und Ernstes!"

„Was denn? Sie wollen es mir nicht sagen?"

„Ich kann es jetzt nicht. Verzeihen Sie mir! Es ist mir etwas passirt, über das ich noch nachdenken muß," fügte er hinzu und erröthete noch stärker.

„So wollen Sie es mir also nicht sagen?"

Eine Muskel ihres Gesichts zitterte, und sie stieß den Stuhl zurück, auf den sie sich stützte.

„Nein, ich kann nicht," versetzte Nechludoff, der wohl fühlte, daß er durch diese Antwort den Ernst des Erlebnisses sich selbst gegenüber noch stärker hervorhob.

„Gut! gehen wir schnell zu Mama!"

Sie schüttelte den Kopf, als wolle sie einen unangenehmen Gedanken verscheuchen, und ging schnell weiter.

(Fortsetzung folgt.)

ortrag ihrer Lieder, der das schöne und aus-ebige Organ der Sängerin trefflich zur Geltung mmen ließ, entfesselten mehrere Beifalls-ürme. Ein äußerst schneidiges Tänzerpaar aren Frl. Lindner und Herr Casterra, e ihre Sache so ausgezeichnet machten, daß sie h zu einer Wiederholung verstehen mußten. err Casterra, der sich übrigens als geschickter rrangeur erwies, da die von ihm gestellten ruppierungen sehr hübsch wirkten, verdient erfür besonders Lob. — Nach dem Vorstehenden nnen unsere Kunstfreunde den demnächstigen annemann-Gastspielen im Victoria-Theater wohl it dem größten Interesse entgegensehen.

*† [Ruder-Verein-Thorn.] In der stern bei Voß stattgehabten Monatsversammlung s Vereins gab zunächst der Bootswart einen sführlichen Bericht über die im Verlauf des orjahres gemachten Neuanschaffungen an Boots-aterial, Riemen etc.; es verfügt hiernach der erein jetzt über einen Bootspark von 9 fast rchgängig neuen Booten. Die Heraufschaffung s Bootshauses nach der bisherigen Landungs-lle oberhalb des Brückenthores kann des hohen assrstandes wegen erst im Laufe der nächsten oche erfolgen. Nachdem jetzt der Verein, in-lge seiner Meldung, von dem deutschen Ruder-rband als Mitglied aufgenommen worden, und s solcher berechtigt ist, an den von den Ver-nds-Vereinen veranstalteten Regatten theilzu-hmen, wurde beschlossen, mit dem neuangeschafften nnvierer ein Juniorrennen der vom bis 11. Juni stattfindenden Grünauer egatta zu belegen. Das Training hier-beginnt am 30. d. Mts. und erklärten sich ht Herren bereit, sich demselben zu unterziehen. elbstredend werden für das Rennen von diesen ht Ruderern noch die besten vier auserwählt. enn der Verein bei seinem Erstlingsversuch ich eine erstklassige Regatta beschickt, als welche e Grünauer, der der Kaiser alljährlich beiwohnt, lt, so geschieht das wohl selbstredend weniger in r Hoffnung, dort einen Sieg zu erringen, als elmehr in der Absicht, den Mannschaften Ge-genheit zu geben, im Wettkampf mit den besten utschen Rennruderern zu lernen und sich in der echnik zu vervollkommnen, so auch einen Maaß-ab für ihr Können zu gewinnen. — Aufge-ommen in den Verein wurden sechs neue Mit-ieder. Die Taufe des neuangeschafften Renn-erers findet am Sonntag, den 29. d. Mts., ormittags im Bootshause statt und schließt sich eran ein Frühschoppen im „Thorner Hof“ an.

* [Hausbesitzer-Verein.] In der stern im Schützenhaus abgehaltenen Hauptver-mmlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-ereins wurde an Stelle des Herrn H. Fucks, err Kaufmann Paul Meyer in Firma W. oettcher zum ersten Vorsitzenden gewählt. Dem assenführer wurde auf Bericht der Revisions-ommission Entlastung ertheilt. Zu Rechnungs-visoren für 1899/1900 wurden gewählt die erren Schlossermeister Döhn, Kaufmann Mo-z Kaliski und Kaufmann Bernhard Leiser. ehrere Mitglieder wurden neu aufgenommen. urch das bei Herrn Uhrmacher Lange eingerich-te Wohnungs-Vermiethungs Bureau sind seit Be-ehen desselben im Ganzen schon gegen 1200 ohnungen vermiethet worden.

* [Thierschutzverein.] In der gestern im chützenhause abgehaltenen Generalversammlung urde vom Vereinsvorsitzenden Herrn Grenzkom-issar Maercker der folgende Jahresbericht über e Thätigkeit des Vereins im Jahre 1899 er-attet: Die Zahl der Mitglieder betrug am ahresschlusse 363. Der Kassenbestand, welcher nde 1898 272,73 Mk. betrug, beträgt Ende 899 291,91 Mk. Der Einnahme von 706,88 ark steht eine Ausgabe von 414,97 Mk. gegen-er. Vorstandssitzungen fanden vier statt. Die zungsmäßige Generalversammlung wurde am . März abgehalten. In der leider nur schwach suchten Generalversammlung hielt Herr Mittel-ullehrer Kowalski einen Vortrag über das ema: „Der Thierschutz durch Schule und Ge-einde.“ Wie im vorigen Jahre, so wurden auch diesem Jahre an 2 Gendarmen und 2 Polizei-geanten, welche sich um den Thierschutz besonders rdient gemacht hatten, zu Weihnachten Geld-ämien von je 10 Mk. überwiesen. Eine Prämie gleicher Höhe erhielten zwei hiesige Droschken-tscher für besonders gute Pflege und Behand-ng ihrer Pferde. Mehrere Strafanzeigen wegen ierquälerei gingen dem Vorsitzenden zu. Dieselben d dem Gericht, bezw. der Polizeiverwaltung weiteren Verfolgung übergeben. Der Verein wieder eine Anzahl von Nistkästchen beschafft, welchen ein Theil zum Selbstkostenpreise, ein eil unentgeltlich verabfolgt sind. Es wurden 00 Thierschutzkalender beschafft und an 30 hulen in Thorn und Umgegend zur Vertheilung die Schulkinder als Weihnachtsgeschenke über-sen. Auf Ansuchen des Vereins ist das Weiße Thor“ niedergelegt und somit für die len die Baderstraße hinauf fahrenden Last-rwerke eine bequemere Passage geschaffen, wo-ch viele Thierquälereien vermieden werden. ch an dieser Stelle sei den Militärbehörden der Stadtverwaltung der Dank für ihr Ent-enkommen in dieser Angelegenheit ausgesprochen. ährend der Sommermonate waren wieder an 6 unnen der Stadt und der Vorstädte Trinkge-e für Thiere angebracht. Das Einvernehmen Vereins mit den in Frage kommenden Be-den und Beamten ist das denkbar beste. Be-tigten Forderungen und Anregungen gegen- ist überall das größte Entgegenkommen be-chtet worden. Es sei noch erwähnt, daß beim nsport von Geflügel und anderen Markt-ren immer weniger Thierquälereien vorkommen, was größtentheils den Belehrungen durch den Verein und dem durch ihn gehobenen Interesse und Verständniß der betreffenden Polizeibeamten zu danken ist. Durch Inserate in den Zeitungen sind in zeitgemäßer Weise Thierbesitzer auf die Behandlung der Thiere ꝛc. aufmerksam gemacht worden, z. B Scharfmachen der Pferde bei Glätte und Eindecken derselben bei Kälte, Füttern der Vögel, Einrichtungen für die Kettenhunde u. s. w. Es soll nicht unterbleiben zu erwähnen, daß auch die hiesigen Zeitungen zum Theil auf Anregung des Vereins, zum Theil aus eigener Initiative sich des Thierschutzes durch belehrende Artikel warm angenommen haben, wofür ihnen der Verein Dank weiß. Der Verein kann somit auch auf das zweite Jahr seines Bestehens mit Befriedigung zurückblicken. Hoffentlich gelingt es durch Zufluß von Mitteln in absehbarer Zeit ein Hundeheim zu gründen, in dem herrenlose Hunde aufgenommen, solche verreister Besitzer in Pension genommen werden sollen und womit eine Bade- und Scheeranstalt zu verbinden geplant ist.

* [Im Landtags-Wahlkreise Schlochau-Konitz-Tuchel] findet am 4. Mai die Ergänzungswahl statt. Die Polen haben Herrn Wolszlegier-Schönfeld als Kandidaten aufgestellt.

* [Nord-Expreßzug.] Der gegenwärtig zwischen Petersburg, Paris und Berlin via Thorn-Warschau kursirende „Nord-Expreß-Zug“ wird in diesem Jahre im Laufe der ganzen Sommersaison ohne Unterbrechung anläßlich der Weltausstellung verkehren. Die Zahl der Züge soll gleichfalls vermehrt werden; gegenwärtig kursirt je ein Zug in jeder Richtung, im Sommer aber sollen zwei solche Züge wöchentlich in jeder Richtung verkehren.

*[Die Petition der Handelskammer zu Graudenz] an das Abgeordnetenhaus um Verwandlung der Bahn Marienburg-Thorn in eine Vollbahn, Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Laskowitz-Jablonowo sowie um die Erbauung einer Bahn Mewe-Morroschin wurde, dem Antrage der Petitions-Kommission gemäß, der Regierung zur „Erwägung“ überwiesen, leider nicht zur „Berücksichtigung“, wie seiner Zeit in der Kommission ohne Erfolg beantragt worden war.

§ [Militär-Vergnügen.] Der Unteroffizier-Verein des 2 Bataillons des Infanterie-Regiments von der Marwitz veranstaltet morgen Abend im Schützenhause ein Vergnügen, bestehend in Konzert, Theater, Vorträgen und Tanz.

† [Scharfschießen.] Am 30. d. Mts. wird auf dem hiesigen Fuß-Artillerie-Schießplatz von den zur Ableistung einer 14tägigen Uebung einberufenen Fuß-Artillerie-Mannschaften aus Geschützen und am 2. Mai ebenda vom 2. Bat. des Infanterie-Regiments Nr. 176 aus Gewehren scharf geschossen.

* [Bezirks-Eisenbahnrath.] Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktions-Bezirke Bromberg, Danzig und Königsberg ist auf den 22. Juni in Königsberg anberaumt worden. Anträge, welche nur von den Mitgliedern, nicht aber von deren Stellvertretern, auch nicht von Korporationen oder Vereinen gestellt werden dürfen, sind bis spätestens zum 15. Mai der Eisenbahndirektion in Bromberg einzusenden.

* [Der Ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustriellen] hält am Sonnabend in Danzig seine Hauptversammlung ab. Zur Berathung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten eine ganze Reihe technischer Fragen.

§ [Schulbeiträge.] Anläßlich der im preußischen Landtage vielfach erhobenen Beschwerden über die der Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht angemessene Höhe der Schulbeiträge haben die zuständigen Minister angeordnet, daß in sämmtlichen preußischen Gemeinden Erhebungen über die Staats- und Gemeindeabgaben Kreis-, Provinzial-, Kirchen- und Schullasten für das Rechnungsjahr 1899 angestellt werden.

§ [Bromberger Pferdelotterie.] Dem geschäftsführenden Ausschuß für einen Luxuspferdemarkt in Bromberg ist durch ministerielle Genehmigung die Veranstaltung einer Pferdelotterie gestattet worden. Die Zahl der Loose, deren Generalvertrieb der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg übertragen worden ist, beträgt 120 000 Stück à 1 Mk. und dürfen dieselben im Bereiche der ganzen preußischen Monarchie vertrieben werden. Die Gewinne bestehen außer in einer Anzahl von bespannten Equipagen und edeln Reitpferden in 25 eleganten Fahrrädern für Damen und Herren, und einer großen Zahl von Luxus- und Gebrauchsgegenständen, Reiseeffekten u. s. w. Ausgeschlossen sind die bei ähnlichen Lotterien als Gewinne ausgesetzten „Medaillen.“ Die Ziehung findet am 4. Juli cr. in Bromberg statt.

§ [Verband ostdeutscher Industrieller.] Wie in der am 21. April d. J. in den Geschäftsräumen des Verbandes in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung mitgetheilt wurde, sind neuerdings in den Verband siebzehn Personen bezw. Firmen eingetreten. Derselbe zählt nunmehr 183 Mitglieder (8 lebenslängliche und 175 ordentliche), von denen 110 in Westpreußen, 16 in Ostpreußen, 33 in Posen und 24 in Pommern ihren Sitz haben. Mehrere Neuanmeldungen liegen vor. — Bezüglich des Umbaues der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn wird der Verband auf den 12. Mai. d. Js. eine Versammlung nach Graudenz einberufen. — Demnächst soll in Erwägung gezogen werden, welche Orte des Verbandsgebietes für die in den Satzungen vorgesehene Bildung von Zweigvereinen geeignet sind. — Nächste Verbandssitzung: Sonnabend, den 12. Mai d. Js. in Graudenz.

* [Zu dem angeblichen Verkauf] der westpreußischen Herrschaft Sartowitz an den Kaiser, welcher von einem Berliner Blatt kürzlich gemeldet wurde, verlautet jetzt von ganz zuverlässiger Stelle, daß Verhandlungen bisher noch von keiner Seite eingeleitet worden sind. Der Wildstand auf Sartowitz würde nach fachmännischer Ansicht erst jahrelanger sorgfältigster Sichtung, Auffrischungen und Pflege bedürfen, um den Ansprüchen des kaiserlichen Jagdherrn zu genügen.

† [Für Radler.] Das Kammergericht hat nach der „Berl. Volksztg.“ neuerdings erkannt, daß Radler, die ihre unbeleuchtete Maschine in der Dunkelheit neben sich herschieben, nicht strafbar sind. Nur wenn sie während des Radelns in der Dunkelheit ohne brennende Laterne betroffen werden, machen sie sich strafbar.

§§ [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Bernardt und Gerichtsassessor Naumann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Kröhnke. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Meller. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Gutsbesitzer Gustav Herzberg aus Culmsee, Gutsbesitzer Ernst Honigmann aus Griebenau, Möbelhändler Carl Schall aus Thorn, Rittergutsbesitzer Otto Richter aus Biskupitz, Gutsbesitzer Theodor Fischer aus Wimsdorf, Professor Albert Wittko aus Culm, fiskalischer Gutsverwalter August Perle aus Dembowalonka, Zimmermeister Oskar Welde aus Culmsee, Rentier Paul Hartmann aus Thorn, Rittergutspächter Robert Schwetas aus Adl. Neudorf, Rittergutsbesitzer Josef Wilde aus Hohenkirch und Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim. — Auf der Anklagebank erschien der Arbeiter Franz Jacubowski, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Untersuchungshaft, welcher sich wegen vollendeten und versuchten Raubes und wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten hatte. Als Vertheidiger des Angeklagten meldete sich Herr Rechtsanwalt Radt.

§ [Polizeibericht vom 27. April.] Gefunden: Eine Chausseegeld-Freikarte Thorn-Culmsee in der Gerechtestraße; ein Packet schmutzige Wäsche auf dem Altstädt. Markt; Invaliditäts-Quittungskarte der Buchhalterin Gertrud Rosenfeld in der Seglerstraße; ein leeres braunes Portemonnaie auf dem Altstädt. Markt; Spitzeneinsatz an der Ecke der Breite- und Brückenstraße. — Verhaftet: Niemand.

---

* Culmsee, 26. April. Dem hiesigen Handwerker-Verein ist es gelungen, zum Sonnabend, den 5. Mai den Recitator Herrn R. Dufki Wegner Breslau für einen Vortragsabend zu gewinnen. — Das in der Culmerstraße gelegene und der Frau Pichert gehörige Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Mendershausen für den Preis von 20 000 Mk. übergegangen. — Der Zimmermann Isidor Waszewski hat sein in der Wiesenstraße belegenes Hausgrundstück für 16 400 Mk an einen Bahnbeamten verkauft.

Eine wichtige Erfindung!

Der Staatssekretär von Podbielski hat sich am Mittwoch im Versuchsamt der Reichs-Telegraphie eine Erfindung vorführen lassen, die voraussichtlich berufen ist, eine erhebliche Vervollkommnung des Fernsprechverkehrs herbeizuführen. Es handelt sich um einen „Telephonographen“, eine Kombination des Telephons mit einem neu construirten magnetischen Phonographen, die es ermöglicht, Ferngespräche auch an solche, die in Abwesenheit des Empfängers aufgegeben werden, durch magnetische Einwirkungen derart festzuhalten, daß sie später beliebig oft wieder abgehört werden können. Die Bedeutung der aus Dänemark kommenden Erfindung erstreckt sich indessen weit über dieses Anwendungsgebiet hinaus. Durch die Verwendung der Magnetophonographie wird es möglich, die Wirkung des vorher fixirten Schallbildes zu multipliciren, die Laute zu verstärken, sodaß bei Einschaltung solcher Multiplikatoren die Fernsprechlinien weit über das bis jetzt mit Erfolg erreichbare Maaß ausgedehnt werden können. Ein Hauptvorzug des neuen Systems besteht ferner darin, daß es die gleichzeitige Leitung mehrerer Ferngespräche mittelst desselben Drahtes zuläßt. Außer dem Staatssekretär des Reichspostamtes, dem Ministerialdirektor Sydow und anderen höheren Beamten der Postverwaltung, waren Geh. Regierungsrath Professor Slaby sowie als Repräsentant der in Bildung begriffenen Deutschen Telephonographen-Gesellschaft Direktor Genest bei der interessanten Vorführung, die Professor Dr. Strecker leitete, anwesend. In amtlichen und technischen Kreisen wird der Erfindung eine große Bedeutung beigemessen.

Vermischtes.

Die Kaiserin präsidirte am Donnerstag einer Sitzung des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins für Berlin. Der italienische Unterrichtsminister sandte an die Kaiserin folgendes Telegramm: „Königin Margherita ist in Neapel, wie seiner Zeit Euere Majestät in Berlin, Patronin des Kongresses zur Bekämpfung der Schwindsucht. Vom Glanze des Thrones umflossen wirken Eure Majestäten an den Völkern, die Sie Beide lieben, den größten Segen inmitten der Bewunderung der ganzen Welt.“

Eine furchtbare Explosion ereignete sich Dienstag Abend zu Johannesburg in der Gießerei von Begbie, die jetzt als Arsenal von der Transvaal-Regierung benutzt wird. Das Gebäude wurde völlig zerstört. Zehn Personen wurden getödtet, 32 verletzt. Die meisten Verunglückten sind französische und italienische Arbeiter. Sofort nach der Explosion standen sämmtliche Häuser der Nachbarschaft in Flammen. Das Geschrei der Frauen und Kinder in den anstoßenden Straßen erhöhte die allgemeine Bestürzung. Die Ambulanzen der Gesellschaft vom Rothen Kreuz leisteten den Verwundeten gute Dienste.

Münchener Bürger werden ihrer Sympathie für die Buren dadurch Ausdruck geben, daß sie den Transvaal-Gesandten Dr. Leyds in Brüssel zu seinem 40. Geburtstage beglückwünschen werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. April. Die Budgetkommission des Reichstages nahm mit 20 gegen 8 Stimmen einen Centrumsantrag an, worin die geforderte Schlachtflotte voll bewilligt, die Vermehrung der Auslandsflotte gestrichen und die Vermehrung der Materialreserve herabgemindert wird. Als Deckungsmittel werden die von den Blättern mehrfach gemeldeten Steuererhöhungen respective ergänzenden, den Massenverbrauch nicht belastenden Reichssteuern vorgeschlagen.

Emden, 26. April. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Aurich wurden bis jetzt für Semmler (natl.) 6438 Stimmen, für Dr. Allmers (freis. Volksp.) 2728 für Bruhn 1679 und für Hug (Sozdem.) 1072 Stimmen gezählt.

Petersburg, 26. April. Die Flußschifffahrt auf der Neva wurde heute eröffnet.

Nizza, 26. April. Die verwittwete Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestorben.

Neapel, 26. April. Ferdinand von Bulgarien stattete heute dem König und der Königin einen Besuch ab.

London, 26. April. Roberts meldet aus Bloemfontein: Hamilton vertrieb am Mittwoch den Feind aus einer Stellung bei Israelspoort durch eine Umgehungsbewegung ausgeführt von den Generalen Ridley und Smithdorrin, die auf Thabanchu zu marschieren.

Pretoria, 26. April. Die Explosion in dem Regierungsarsenal ereignete sich nicht in Pretoria, sondern in Johannesburg und zwar am andern Ende der Straße, in der die Fabrik von Begbie liegt. (Vergl. Vermischtes.)

Dewetdorp, 26. April. Polecarew ließ alle Farmer, die ihren Treue-Eid gebrochen haben, verhaften.

St. Helena, 26. April. Ein zweiter Trupp gefangener Buren ist eingetroffen. Gegenwärtig befinden sich 20 Gefangene im Hospital. 2 an Lungenentzündung beziehungsweise Typhus gestorbene wurden mit militärischen Ehren begraben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. April um 7 Uhr Morgens + 2,42 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 28. April: Steigende Temperatur, veränderlich, stark windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 5 Minuten, Untergang 7 Uhr 25 Minuten

Mond-Aufgang 4 Uhr 12 Minuten Nachts, Untergang 6 Uhr 49 Minuten Nachm.

Sonntag, den 29. April: Wolkig mit Sonnenschein, windig. Strichweise Gewitterregen. Wärmer.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 4.	26. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,20
Warschau 8 Tage	215 90	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,45
Preußische Konsols 3%	86,00	86,20
Preußische Konsols 3½%	96,30	96,40
Preußische Konsols 3½% abg.	96,10	96,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,80	86,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,30	96 60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,50	82,75
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,50	92,50
Posener Pfandbriefe 3½%	94,40	94,30
Posener Pfandbriefe 4%	100,90	100,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97 60
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,80
Italienische Rente 4%	95.25	95,30
Rumänische Rente von 1894 4%	80,75	80,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	189,00	188,00
Harpener Bergwerks-Aktien	235,50	233,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	80,—	79⅜
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,70	49,70

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse

vom 27 April.

Weizen: Mai 15?,50, Juli 154,50, Sept. 158,00.
Roggen: Mai 148,75, Juli 149,00, Sept. 149,00.

Am 5. Mai cr. eröffne ich in dem neu ausgebauten Laden des **Schützenhauses** ein Waaren-Geschäft unter dem Namen

Augusta-Bazar

verbunden mit dem seit Jahren bekannten

Atelier für Anfertigung von Damenkleidern.

Ich werde führen: **Wollene und baumwollene Kleiderstoffe** **vom einfachsten bis feinsten Genre.**

Seidenstoffe in schwarz und farbig. Ferner: **Besätze, Futterstoffe, Jupons, Corsets etc. etc.**

J. Strohmenger.

Fremde Stoffe werden nach wie vor in Arbeit angenommen.

Bekanntmachung.

Aus der Baumschule im Schutzbezirk Ollek in Jagen 7 kann noch folgendes Pflanzmaterial bei schleuniger Bestellung abgegeben werden:

1000 Stück, 6—10jährige verschulte Ahorne, meist gute Alleebäume, pro Hdt. 45—60 Mark,

5000 Stück, 5—7jährige verschulte Fichten, pro Hdt. 12 Mark.

Bestellungen sind an die Adresse des städtischen Oberförsters Herrn **Lüpkes** in Weißhof direkt zu richten.

Thorn, den 25. April 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Gesuche um Ertheilung von **Jagdscheinen** an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizei-Verwaltung hierselbst anzubringen.

Thorn, den 23. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Erbauung des Kreishauses ist für den vor demselben belegenen und den anschließenden Theil der Wallstraße von der Mauerstraße bis zur Bache eine Fluchtlinien-Festsetzung erfolgt durch den Gemeinde-Beschluß von 3./21. März 1900, welchem die Ortspolizeibehörde und die betheiligten Festungsbehörden (Fortifikation und Gouvernement) zugestimmt haben.

Der festgesetzte Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 zu Jedermanns Einsicht offen liegen in dem Geschäftszimmer des Stadtbauamtes (Rathhaus 2 Treppen) bis einschließlich 26. Mai d. Js. binnen welcher Ausschluß Frist etwaige Einwendungen gegen diesen Plan bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande anzubringen sind.

Thorn, den 20 April 1900.

Der Magistrat.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** und **Anders & Co.**

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch**

empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Guten

Mittag- und Abendtisch

empfiehlt

Wittwe **R. Smolinski,**

Araberstraße 5, parterre

Ein Hoboist

nimmt noch **einige Schülerinnen** an zum **Klavierunterricht.** Angebote u. **Nr. 1614** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Haus, Fischerstr. 7 mit eingericht möbl. Zimm. (Pensionat) auch zu jedem andern Geschäft sich eignend, ist von sofort zu verpachten oder als Sommerwohnung bis Oktober zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 7.**

Ein fast neues



Fahrrad

billig zu verkaufen Besichtigung von 1 bis 2 Uhr Mittags.

Bachestraße 9, III.

Pianino sofort zu vermiethen.

F. A. Goram, Coppernikusstr. 8.

Schuttsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei

Soppart, Thorn.

Eine Nachtwächterstelle

auf **Bromberger Vorstadt** sofort zu besetzen. Meldungen an das **Polizei-Kommissariat.**

Eine perfekte Köchin und ein tüchtiges Stubenmädchen,

Antritt per sofort oder 1. Mai, kann sich melden bei

Adolph Leetz.

Eine Aufwärterin

für den Tag gesucht **Hintze, Thalstr. 25.**

Jng. Mädchen find. **Wohnung u Pension. Bäckerstraße Nr. 13, II**

Wohnung

III. Etage, 7 Räume mit sämmtlichen Zubehör per. 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,

Altstädt. Markt 5.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierselbst ein

Bankgeschäft

eröffnet und werde vorzugsweise pflegen:

- Contocorrent- und Checkverkehr
- Vermittelung von Börsengeschäften
- Beleihung von Effecten und Waaren
- Vermittelung von Grundstücks-Beleihungen
- Finanzirungen
- Einlösung von Coupons, verloosten und gekündigten Effecten
- Uebernahme von Baargeldern zur Verzinsung mit kürzerer und längerer Kündigungsfrist
- Discontirung von Wechseln
- Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland
- Entgegennahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Thorn, den 24. April 1900.

Thorner Disconto-Bank

Leo Rittler.

16. Brückenstraße 16.

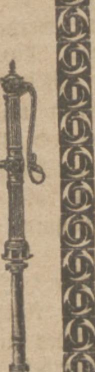
Für Tischlereien, Möbel- und Stuhlfabriken und Wiederverkäufer.

Wasserfeste perforirte Flachbrand-, Ornament- und Relief-Fournir-Stuhlsitze und Lehnen, sowie Lehnengarnituren empfiehlt ab westpreuß. Fabrik **Otto Woitkowitz, Danzig,** Hundegasse 4. Mit illustr. Preisverzeichniß stehe zu Diensten bei Referenz Angabe.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.





Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.



Circus A. Braun.

Vor dem Bromberger Thor.

Freitag, den 27. April 1900, Abends 8 Uhr:

Grosse Clown- und Komiker-Vorstellung

Großes Preis-Esel-Reiten.

Sonnabend, den 28. April 1900, Nachmittags 4 Uhr:

Extra Familien-, Schüler-u Kinder-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Sperrsitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — **Abends 8 Uhr:**

Parforce-Vorstellung

zu vollen Preisen.

In jeder Vorstellung Auftreten der berühmten Schulreiterin Fräulein **Mademoiselle de Wilma.**

Sonntag, den 29. April 1900:

2 letzte Gala-Brillant-Vorstellungen

Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang Abends 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Zwei möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengelaß (auf Wunsch mit voller Pension.)

Jacobsstraße 9, I.

Photogr. Atelier, 2 gr Läden, Nebenräume, Lagerplätze, vermiethet **Hentschel, Brombergerstr. 16/18.**

Zwei möbl. Vorderzimmer sofort zu vermiethen **Klosterstraße 20,** pt.

Wohnung,

3 Zimmer mit Korridor per sofort zu vermieth. **Coppernicusstraße 21.**

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

1. Etage, Strobandstr. 6.

4 Zimmer u. Zubehör, vollst. renov., seit 1895 von Herrn Hauptmann **Röhr** bewohnt, versetzungshalber sofort z. verm. Näheres 3 Tr.

Wohnung

mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

Baderstraße 24, II. Etage

sind **2 unmöblirte Zimmer** zu vermiethen. **Simonsohn.**

Renovirte Wohnungen

zu 60, 80 und 100 Thl. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 7/9.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen. **Kl. Mocker, Schützstr. 3.**

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev. Pferdestall von sofort zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Victoria-Theater.

Operetten-Gastspiel des Gesammt-Ensembles vom Sommertheater „Luisenhöhe" in Königsberg i/Pr.

(Dir.: Emil Hannemann.)

Montag, den 30. April 1900:

Sensationellste Operetten-Novität! Gänzlich neue groß: Ausstattung allerersten Ranges! Prachtvolle japanische Dekorationen! Glänzende japanische u. engl. Costüme!

Die Geisha.

Eine japanische Theehausgeschichte.

Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.

Dienstag, den 1. Mai 1900:

Sensationeller, glänzendster Erfolg an allen ersten Bühnen! Zahllose Aufführungen i In- u. Auslande Großartige, gänzlich neue Gesammt-Ausstattung! Brillante Dekorationen! Glänzende Costüme!

Die Puppe.

(la poupée)

Operette in 3 Akten von Maurice Ordonneau. Musik von Edmond Audrán.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Miseric., den 29. April 1900

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte für den Kirchban in Barkenfelde, Diöcese Schlochau.

Neustädt. evang. Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachmittags: Kein Gottesdienst. Kollekte für den Kirchbau in Barkenfelde.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Becke.

Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums. Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche, Mocker.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Meyer.

Nachm. 4 Uhr: Derselbe.

Bethaus zu Nessau.

Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für die Berliner Stadtmission. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.